

INHALT *Vertrauen* statt Dominanz

Reiter, nun sag, wie hältst Du es mit der Dominanz?	8	Rang und Namen – Soziale Strukturen bei Pferden	39
Das Pferd – mehr als ein Herdentier	11	Komplexe Rangordnungsverhältnisse	40
Woher kommt das Pferd, wohin geht es?	12	Definition der Rangordnung	41
Die Basis der Hauspferderassen	13	Rangordnungen bei Stress und in menschlicher Obhut	44
Das Pferd als Individuum	16	Situative Kontextabhängigkeit	45
Herden-, Steppen- und Fluchttier: ein unvollständiges Modell	17	Wie oben, so unten	47
Pferd ist nicht gleich Pferd	19	Das Freundschaftskonzept	48
Die Patchworkfamilie – Die klassische Herde und ihre Sonderformen	23	Panta rhei – Alles fließt	51
Formen des Zusammenlebens	25	Kommunikation verstehen – Wie Pferde untereinander und mit dem Menschen kommunizieren	53
Jungs unter sich – die Junggesellengruppe	28	Pferde unter sich	55
Allianzen von Hengsten	29	Macho Hengst?	55
Schritt für Schritt ins Erwachsenenleben	30	Begrüßungsrituale unter Pferden	58
Paare – das stärkste Band der Pferdefamilie	30	Markierungsstrategien der Hengste ..	58
Ausflug in die Welt der Verhaltensbiologie	31	Beschwichtigungssignale	58
Das Spiel des Lebens	31	Fellkraulen für die Freundschaft	60
Die „Verwandten-Selektion“	33	Pferd und Mensch im Dialog	61
Kontakte zu anderen Individuen und Herden	35	Ressourcenmanagement	63
Blut ist dicker als Wasser?	36	Freundschaftliche Koexistenz	63



INHALT *Vertrauen* statt Dominanz

Mythos Dominanz – Dominanztraining im Licht der Verhaltensbiologie	67
Der Mensch – ein würdiges Alphanier?	68
Dominanztraining versus Lerntheorien	69
Gewöhnung oder Habituation	71
Sensibilisierung	72
Prägung und Sozialisierung	72
Nachahmung oder soziale Anregung	72
Klassische Konditionierung	72
Operante Konditionierung	73
Zuckerbrot und noch mehr Peitsche?	76
Belohnungslernen	79
Der Wechsel vom Dominanztraining zum Belohnungslernen	79
Risiken und Nebenwirkungen	80
Prägungstraining	80
Round-Pen-Training	82
Horsemanship-Methoden	83
Was bedeutet „erlernte Hilflosigkeit“?	84
Gewaltfrei – oder etwa doch nicht?	86
Wie wir selbst behandelt werden wollen	86
Blumige Worte	87
Dominanztraining	89
Alles „natural“	89
Stichwort Körpersprache	89
Das Spiel	91
Pferdegerecht – Bereicherung des Pferdelebens	95
Einfach Pferd sein dürfen	96
Pferdegerechtes Training	99
Pferd und Mensch als Team	99
Kreative Freizeitbeschäftigungen	102
Belohnungslernen im Pferdetraining....	103
Diagnose: Dominanzproblem? – Wenn die Pferdepsyche missverstanden wird	107
Umweltfaktor: der dominante Mensch	108
Häufige Probleme und Lösungsansätze	110
Aggressionsverhalten	111
Ungehorsam	111
Ängste	112
Freundschaft statt Dominanz ..	117
Freunde fürs Leben	118
Das unsichtbare Band	120
Anhang	123
Tipps zum Weiterlesen	124
Kontakt zur Autorin	124
Register	126

Reiter, nun sag, wie hältst Du es mit der Dominanz?

In den vergangenen Jahren scheint es zu einer Art Gretchenfrage geworden zu sein: In aller Reiter Munde sind die Begriffe Dominanz, Dominanzproblem, Rangordnung und Dominanztraining. Ganze Ausbildungsmethoden stützen sich auf diese Begriffe und deren Erklärungsmodelle. Doch müssen wir Menschen wirklich immer dominant im Umgang mit Pferden sein? Sind Dominanz und Rangordnung tatsächlich im Leben der Pferde von so entscheidender Bedeutung, wie uns überall weisgemacht werden soll? Und schadet das Dominanztraining in vielen Fällen nicht mehr, als dass es nützt?

Viele der von den Dominanztrainern in ihren Erklärungsmodellen verwendeten Begriffe entstammen ursprünglich der Verhaltensbiologie des Pferdes. Ungeachtet des Fortschritts innerhalb dieses Wissenschaftszweiges wurden einige Begrifflichkeiten einfach in Konzepte integriert, ohne deren wahre Hintergründe zu berücksichtigen. So ist das tatsächliche Herdenverhalten mit seiner sozialen Struktur und seiner Rangordnung nicht so übersichtlich und eindimensional, wie es jahrzehntelang gelehrt wurde. Auch stellt die Wissenschaft die Existenz einer reinen Dominanzhierarchie innerhalb der Pferdeherde und gegenüber dem Menschen inzwischen stark infrage. Die sagenumwobenen Leithengste und Leitstuten existieren in ihrer häufig dargestellten Form wohl nur im Märchen. Weiterhin stellt sich die Frage, ob die unter dem Begriff „Dominanztraining“ zusammengefassten Trainingspraktiken auch tatsächlich auf dem propagierten

Weg funktionieren oder ob nicht der dahinter verborgene Lernprozess ein ganz anderer ist als der einer Rangordnungsbildung. Die angebliche Gewaltfreiheit vieler Methoden ist zumindest stark anzuzweifeln.

Das wahre Herdenleben und die Beziehungen der Pferde zueinander und zum Menschen prägen andere Gesetzmäßigkeiten. Ich möchte mit diesem Buch ein wenig zur Auflösung der Verwirrung beitragen und aus verhaltensbiologischer Sicht aus dem sozialen Leben der Pferde berichten. Zudem möchte ich ihre natürlichen Verbände und ihr Beziehungsgeflecht analysieren und auch ihre Beziehung zum Menschen und seinen Trainingsmethoden betrachten. Dabei werden wir uns gemeinsam ein neues Bild vom Sozialleben der Pferde machen und für ein ethisches Miteinander alternative Wege der Ausbildung durchleuchten.

Dieses Buch soll interessierten Pferdehaltern helfen, unterschiedliche Ausbildungsmethoden auf ihre verhaltensbiologische Korrektheit und ihre Gewaltfreiheit hin zu überprüfen. Dabei hoffe ich, die Leser in die Lage versetzen zu können, sowohl auf Showveranstaltungen als auch bei der Auswahl eines Pferdetrainers positive von negativen Trainingsmethoden zu unterscheiden. Wir können somit gemeinsam einen Beitrag zum gewaltlosen Miteinander zwischen Mensch und Pferd leisten.

Marlitt Wendt, im August 2010





Das Pferd – mehr als ein Herdentier

Eine Einführung in
die Natur des Pferdes

Pferd ist nicht gleich Pferd. Obwohl jedem flüchtigen Betrachter offenkundige gravierende Unterschiede zwischen einzelnen Vertretern der Art mit dem wohlklingenden wissenschaftlichen Namen „*Equus ferus caballus*“ auffallen, sprechen die allermeisten Pferdebücher und Reitlehrer einhellig von „dem Pferd“. Dabei gibt es „das Pferd“ ebenso wenig wie „den Menschen“. Es lassen sich sowohl verhaltensbiologisch als auch anatomisch deutliche Unterschiede zwischen Arabern und Exmoorponys, zwischen Belgischen Kaltblütern und Mongolenpferden oder zwischen Hannoveranern und Quarter Horses finden. Daneben unterscheiden sich auch verschiedene Individuen ein und derselben Rasse häufig erheblich in ihren typischen Verhaltensweisen und Charakterzügen. Gerade in dieser ausgeprägten Individualität liegt ein großer Reiz bei der Beschäftigung mit dem Wesen „Pferd“: Keines gleicht dem anderen und wir werden immer neue Überraschungen im Umgang mit den Pferden erleben. Im Folgenden möchte ich zunächst auf den Ursprung unserer heutigen Freizeitpartner und auf ihre entwicklungsgeschichtlichen Besonderheiten hinweisen, um dann später auf charakterliche Besonderheiten zu sprechen zu kommen.

Woher kommt das Pferd, wohin geht es?

Im Laufe der Jahrtausende seiner Entwicklungsgeschichte hat sich das Pferd an unterschiedliche Lebensbedingungen und -umstände angepasst. Die Tierart Pferd unterlag im Verlauf der Evolution durch die Weitergabe vererbbarer Merkmale von Generation zu Generation einer starken anatomischen und psychischen Veränderung: Aus dem antilopenähnlichen, den Wald bewohnenden Urpferdchen ist ein steppenbewohnendes Lauftier, das Pferd, geworden. Dabei sind die charakteristischen Merkmale eines Individuums in Form von Genen

kodiert, die bei der Fortpflanzung kopiert und an die nachfolgende Generation weitergegeben werden. Viele Tierarten existieren nicht nur in einer einzigen Vorkommensart, sondern in verschiedenen Varianten. Die erblich bedingten Unterschiede der einzelnen Pferdeindividuen, also ihre genetische Variabilität, werden durch eben diese Varianten und durch die Rekombination, also die Neuordnung der Gene erzeugt.

Auch bei den Vorfahren unserer Hauspferde gab es seit jeher diverse Unterarten oder -typen, die sich in unterschiedlichen Regionen der Erde an vorherrschende klimatische und ökologische Bedingungen anpassten. Will man

Die heutigen Pferderassen sind ein bunter Mix aus ganz unterschiedlichen Ursprungstypen. Sie vereinen in sich die große Vielfalt an Verhaltensweisen ihrer Vorfahren.

